

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
zu  
**Pulsnik.**  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Rabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlon, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haafen-  
hein & Vogler, Invalidentanzl.  
Rudolph Hoffe und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. A. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. 7.

22. Januar 1896.

Gemäß § 24 der Statuten der **Brauergenossenschaft zu Pulsnik**, Genossenschaft, wird hiermit bekannt gegeben, daß Herr **Bäckermeister Oskar Tobias Thomas** daselbst in der am 3. December 1895 abgehaltenen Generalversammlung als Vorstand dieser Genossenschaft für die nächsten 3 Jahre wieder gewählt worden ist.  
Pulsnik, am 14. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

Auf dem die Firma **L. F. Gebler** in Brettnig betreffenden Folium 106 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute Herr **Carl Paul Gebler** daselbst als Mitinhaber der Firma eingetragen worden.  
Pulsnik, am 15. Januar 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

**Mittwoch, den 22. Januar 1896, Abends 7 Uhr:**  
**Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung im Sitzungssaal.**

Pulsnik, am 20. Januar 1896.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Dr. med. Sauer.

## Bekanntmachung.

Das von den städtischen Collegien, der Ritterguthsherrschaft alhier, den Gemeinden **Meißnisch-Pulsnik** und **Böhmisches Bollung** unter Mitwirkung des Bezirksausschusses aufgestellte, vom königlichen Ministerium des Innern genehmigte Statut, die Pensionirungen der Hebammen betreffend, liegt zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Rathschreiberei aus und tritt sofort in Kraft.  
Pulsnik, am 15. Januar 1896.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Die Jubelfeier der Neubegründung des Deutschen Reiches.

Wie immer, so ging auch der Feier am 18. Januar in Berlin ein Gottesdienst für die zu derselben geladenen Personen, sowohl in der Schloßkapelle, als in der St. Hedwigskirche, voraus, nach dem die Geladenen sich im Weißen Saale des königl. Schlosses versammelten. Die Reichstagsmitglieder nahmen dem Throne gegenüber Aufstellung, während die Generalität an die Kapellenfront, die Minister und die sonst eingeladenen Personen gegenüber an die Fensterseite des Weißen Saales — nach dem Lustgarten — traten. Die Mitglieder des Bundesrathes hatten sich nach dem Gottesdienste im Marine-Saal neben der Bildergalerie versammelt und von dort nach dem Weißen Saal begeben, wo sie sich links vom Throne aufstellten. Die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen des königlichen Hauses und die fürstlichen Damen hatten sich in der Roten Sammelkammer versammelt und betraten nach dem Gottesdienste mit ihren Gefolgen die Tribüne auf der Kapellenfront des Weißen Saales, während die Prinzen des königl. Hauses, sowie die Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern nach dem Gottesdienste sich nach der Roten Sammelkammer begeben hatten. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten dem Gottesdienste in der Schloßkapelle bei. Nach diesem betrat der Kaiser mit dem Gefolge die Kapellen-Tribüne. Die Personen des großen Vortritts, sowie die zum Tragen der Reichs-Insigilien befohlenen Personen hatten sich nach dem Gottesdienste in der Bildergalerie eingefunden, wohin schon vorher durch Garbes du Corps die gedachten Insigilien geleitet worden waren.

Nachdem der Reichsfanzler dem Kaiser die Meldung erstattet hatte, daß die Versammlung im Weißen Saale geordnet sei, begab sich der Kaiser unter großem Vortritt dorthin.

Der Weiße Saal des königlichen Schlosses, nach seiner prächtigen Renovation mit dem herrlich ausgeführten Plafond und den meisterhaft hergestellten Statuen der preussischen Könige, bot durch die heutige illustre Versammlung ein Bild dar, wie es sich wohl kaum glänzender jemals dem Auge gezeigt hat. Unvergänglich wird es Jedem bleiben, dem es vergönnt gewesen ist, dem heutigen festlichen Akte beizuwohnen zu dürfen.

Nachdem der Kaiser auf dem Throne Platz genommen hatte, hatten sich auch inzwischen die übrigen im Zuge befindlichen Personen zu ihren Plätzen begeben. Die Prinzen des königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern waren zur Rechten des Thrones vor die dort aufgestellten Fahnen und Standarten getreten. Die Fahne des ersten Garde-Regiments k. F. und die Standarte des Regiments der Garbes du Corps standen unmittelbar hinter Sr. Majestät unter dem Thronhimmel. Der andere Theil der Fahnen

und Standarten hatte links vom Throne hinter dem Bundesrathes Aufstellung genommen. General-Oberst Frhr. v. Loß hatte sich mit dem Reichspanier rechts, der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf mit dem Reichsschwert links hinter dem Kaiser auf die mittlere Thronstufe gestellt. Lautlose Stille herrschte im Weißen Saale, als der Kaiser die unten wiedergegebene Botenschaft verlas, die alleseitig einen tiefen Eindruck hervorrief. Nach derselben verließ der Kaiser den Weißen Saal, sich nach allen Seiten huldvoll verneigend. Die Thronrede hatte folgenden Wortlaut:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem fünfundzwanzig Jahre verflossen sind seit dem Tage, an welchem Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät, der einmüthigen Aufforderung der Deutschen Fürsten und Freien Städte und dem Wunsche der Nation entsprechend, die Deutsche Kaiserwürde angenommen hat, haben wir beschlossen, das Gedächtniß dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und dem wieder errichteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach seiner Geschichte und kulturellen Entwicklung in Mitten der Völker des Erdreichs gebührt.

Wir haben dazu die Bevollmächtigten Unserer Höhen Verbündeten und die Vertreter des Volkes sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme hervorragend mitgewirkt haben.

Umgeben von den Fahnen und Standarten reicher Regimenter, den Zeugen des Todesmuthes unserer Heere, die an jenem Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, erinnern Wir Uns tief bewegten Herzens des erhebenden Bildes, welches das in seinen Fürsten und Völkern geeinte Vaterland den Zeitgenossen bot.

Im Rückblick auf die verflossenen fünfundzwanzig Jahre fühlen Wir Uns zunächst gedrungen, Unserem demüthigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern geruht hat.

Das bei der Annahme der Kaiserwürde von Unseres unvergesslichen Herrn Großvaters Majestät abgegebene und von seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelöbniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hilfe bis dahin erfüllt.

Von dem Bewußtsein getragen, daß es berufen sei, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Weide im Rate der Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungestört dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können.

In freudiger Begeisterung über die heiß ersehnte und schwer errungene Einheit und Machtstellung, in festem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath berühmter Staatsmänner, insonderheit seines Kanzlers, des Fürsten von Bismarck, stellten sich die werththätigen Kräfte der Nation rückhaltlos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit, bestrahlte das Reich seinen Willen, das Erworbene festzuhalten und zu sichern, die Schäden des wirtschaftlichen Lebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur Förderung der Zufriedenheit der verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorzuzeichnen.

Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, dessen wollen wir uns freuen.

Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten unsere Kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen.

Freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Hebung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteiischer, achtunggebietender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat.

So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde wollen wir werden bei der Fortsetzung des uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Bundes, welches die deutschen Stämme umschlingt, die notwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordern neben den Ansprüchen einer schnell vorschreitenden Entwicklung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauernd unsere rastlose und hingebende Arbeit.

Wie Wir selbst von Neuem geloben, dem Vorbild Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten Wir an alle Glieder des Volkes unsere Kaiserliche Aufforderung, unter Hintansetzung trennender Parteinteressen mit Uns und Unseren Höhen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.

Geschieht dies, so wird, das hoffen Wir zuversichtlich, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden wir, wie in jener großen Zeit, geeint und fest allen Angriffen auf unsere Unabhängigkeit begegnen und ungestört der Pflege unserer eigenen Interessen uns hingeben können.



Das Deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben.

Das dem so sei, das walte Gott!  
Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Januar 1896.  
(L. S.) Wilhelm.  
Fürst zu Hohenlohe."

### Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend an enommen.

**Pulsnitz.** Der zur Jubelfeier der Errichtung des Deutschen Reiches am vorigen Sonnabend. Vormittag, im Wollsaal veranstaltete Schulkonkurs, zu welchem sich außer den größeren Schulkindern auch Herr Bezirksschulinspektor Fink aus Kamenz, unsere städtischen Behörden, viele Eltern der Kinder und Freunde der Schule eingefunden hatten, sodas selbst die Saalgalerien gefüllt waren, nahm einen feierlichen, der hohen Bedeutung des Tages entsprechenden Verlauf. Die acht von den Oberklassen (Abth. A und B) gesungenen schönen patriotischen und geistlichen Lieder waren mit vielem Fleiß eingeübt. Alle die Deklamationen von ca. 20 Kindern aller Altersstufen vom 1. bis 8. Schuljahre waren sorgfältig einstudiert und wurden wacker, ohne jeden Anstoß und gut vorgetragen. Herr Schuldirektor Dreher hielt zu Anfang eine Ansprache, in welcher die Kaiserproklamation im Versailles Schloße und ihre Bedeutung geschildert wurden und später eine wohlbedachte, schwungvolle und formschöne Festrede, darin den geschichtlichen Entwicklungsgang des deutschen Einheitsgedankens und Reiches von den frühesten Zeiten an darstellend. Begonnen und beschlossen wurde die Feier mit Gebet und Choralgesang. Gebe Gott, daß der edle Same echt deutscher und treuer vaterländischer Gesinnung, der in unserer Schule, wie auch dieser Festtag wieder zeigte, so reichlich und eifrig ausgebreitet wird, im heranwachsenden Geschlechte reiche Blüten und Früchte zeitige!

**Pulsnitz.** Am Montag Abend gegen 1/2 10 Uhr erkönte in unserer Stadt plötzlich Feuerlärm. In einem Hintergebäude der Georg Borsdorfschen Töpferei, in welchem sich Packstroh und Verpackungsmaterial befand, war Feuer entstanden, welches aber durch die schnell herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr, welche gerade im Schießhause sich zur Generalversammlung vereinigt hatte, auf seinen Herd beschränkt wurde. Die Entstehungsurache ist zur Zeit unbekannt.

Nach einer Bekanntmachung des königlichen Bezirkskommandos Bautzen vom 20. Januar 1896 haben sich junge Leute, welche in die Unteroffizierschule oder Unteroffizierschule zu Marienberg eintreten wollen, bis spätestens Ende dieses Monats bei dem obengenannten Kommando unter Vorlegung der erforderlichen Papiere mündlich oder schriftlich anzumelden. Die näheren Bestimmungen über Anmeldung, Einstellung u. s. w. sind bei den sämtlichen Stadträthen und Gemeinde-Vorständen des Landwehrbezirks Bautzen niedergelegt und können dort eingesehen werden. Bemerkung wird hierzu, daß nur noch einzelne direkte Aufnahmen in Marienberg stattfinden können, da sich die Unteroffizierschule aus der Vorschule und die Letztere aus der Soldaten-Knaben-Erziehungsanstalt Kleinstücken in der Hauptsache ergänzen.

**Lichtenberg, 19. Januar.** Auch in unserem Orte fand am gestrigen Tage zur Feier der 25 jährigen Wiederkehr des Tages der Errichtung des deutschen Reiches Kommerz statt. Der geräumige Saal des Gasthofs zum Schwan konnte kaum all die Festtheilnehmer fassen, welche trotz der Ungunst der Witterung in patriotischer Gesinnung herbeigeeilt waren. Das sehr reichhaltige Programm war mit vielem Fleiße zusammengestellt und der Bedeutung des Tages angepaßt. In der Festrede führte Herr Pastor Klopsch den Festtheilnehmern die große Zeit des Krieges vor und gedachte der Wiedererrichtung des Reiches. Instrumental-Konzert wechselte mit Gesangsvorträgen und sonstigen Aufführungen. Besonders beifällig wurden auch die eigens für das Fest gebildeten Vieder aufgenommen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den König Albert, den Führer der Maasarmee und dem Gesange der Sachsenhymne endete die schöne Feier, welche ein Zeugnis gab von dem patriotischen Geiste, der in unserem Orte herrscht.

**Dresden, 18. Jan.** Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe einen Gnadenlaß des Königs von Sachsen, nach dem Geld- und Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen bezw. 150 Mk. für Zivil- und Militärpersonen erlassen werden.

**Dresden, 140 männliche und weibliche Gefangene** wurden am 18. Januar aus der Haft im königl. Polizeigebäude infolge des königl. Gnadenlasses durch Herrn Polizeipräsident Le Maître entlassen. Herr Regierungsrath Köttig theilte den begnadigten Personen den Inhalt des Gnadenlasses mit und richtete an sie die Mahnung, nunmehr einen straflosen Lebenswandel zu führen.

**Dresden.** Am Freitag verstarb in der Heilstätte zu Loschwitz an schwerem Nervenleiden der gefeierte Dichter und Held auf dem Schlachtfelde, Herr Oberst Richard von Meerheimb, Schöpfer der Psychodramen und Ehrenpräsident der Dresdener Kampfgenossenschaft.

**Dresden.** Man berichtete s. Z. von einem Diebstahl, welcher am Weihnachtstage während des Gottesdienstes in der Wohnung eines Tapeziermeisters in Abwesenheit der kinderlosen Eheleute ausgeführt worden war. Der Dieb ist nunmehr in der Person eines 17jährigen Tischlerlehrlings dingfest gemacht worden, jedoch erst, nachdem derselbe auch andere Wohnungen zu gleichem Zwecke aufgesucht hatte. So gelang es ihm, in die Räumlichkeiten eines Malermeisters auf der Viktoriastraße einzubrechen und gegen 270 Mark bares Geld in die Hände zu bekommen, während sich derselbe nur ungefähr eine Stunde entfernt hatte. Die vom Dieb geübte Praxis bestand darin, in den einzelnen Wohnungen des Hauses zu klingeln und beim Öffnen um eine milde Gabe anzusprechen. blieb die Thüre geschlossen, so folgte er daraus die Abwesenheit der Inhaber und öffnete nun mit den stets bereit gehaltenen Werkzeugen selbst. Die auf diese Weise erlangten und zwar recht beträchtlichen Summen verthat er natürlich in der leichtsinnigsten Weise, hauptsächlich im Betr

mit gefallenem Mädchen. Dreißig und fünfzig Mark-Geschenke flossen dabei aus seinen Händen eben so leicht, wie sie in dieselben gekommen waren. Auf der Marischallstraße sollte ihn endlich das Schicksal erreichen. Er wurde gesehen, gefaßt, arretirt und abgeführt. In seinem Besitze befanden sich noch ungefähr 30 Mark bares Geld, sowie sämtliche Schmuckfachen und Wertpapiere. Jedenfalls hat er diese nicht zu veräußern verstanden oder umzusetzen gewagt. Sie konnten den Verlustträgern zurückgegeben werden. Eine unangenehme Erinnerung bleibt trotzdem an ihnen hängen. Einer der Bestohlenen ließ sich den Dieb vorführen. Besondere Spuren von Reue und Zerknirschung, dem ersten Schritte zur Besserung, vermochte man durchaus nicht an ihm wahrzunehmen. Wären nicht Prügel die beste Strafe für ein solches Frätschen?

**Bautzen.** Am Freitag Abend wurde in den hiesigen städtischen Anlagen der in den sechziger Jahren stehende Bürgerschuloberlehrer Mantuffel von hier todt aufgefunden. Er war, während er seinen üblichen Spaziergang unternahm, plötzlich vom Herzschlage getroffen worden. — Zwei junge Männer zu Meißner wollten in den letzten Tagen einem ihrer Freunde einen Besuch abstatten, erfuhren aber, daß er nach Lommahsch gegangen sei und erst gegen Abend wieder zurückkehren wolle. Die beiden gingen deshalb in der Richtung nach Zehren dem Freunde entgegen. Als sie nun unweit des Gasthauses „Zur güldenen Aue“ in Reibbusch den Erwarteten von weitem kommen sahen, versteckten sie sich in das Gebüsch an der Straße und sprangen dann mit den Worten: „Geld oder Leben“ plötzlich aus dem Gebüsch hervor, als der Freund vorüber ging. Dieser hatte leider seine Freunde nicht erkannt und lief deshalb in rasender Eile davon. Trotz der ihm nachgesandten Beruhigungsrufe sah und hörte der erschreckte Mann nichts, sondern rannte nur immer weiter, so daß ihm die nachlaufenden Freunde gar nicht mehr folgen konnten. Als sie später in seine Wohnung kamen, sah er in Schweiß gebadet und vor Schreck noch zitternd da und war ganz verstört. Die Mittheilung, daß die vermeintlichen Straßenräuber seine Freunde gewesen, konnte ihm durchaus nicht beruhigen, und während der Nacht bekam der Mann Fieber, sodas der Arzt geholt werden mußte. Die durch den heftigen Schreck verursachte Krankheit dauert nun schon einige Tage und bis jetzt ist eine Wendung zur Besserung noch nicht eingetreten. — Ein recht dummer Spaß.

Kürzlich wurde in den Zeitungen als Koriosum berichtet, daß bei einem Konkurse die Gläubiger voll befriedigt worden sind. Derselbe Fall liegt bei dem jetzt zu Ende gegangenen Nachlaßkonkurs des Fleischermeisters Karl Friedrich Wolf in Dohna vor. Obwohl bei Beginn des Konkurses die Aussichten für die theilhaftigen Gläubiger sehr schlecht zu sein schienen, ist es doch glücklich, durch einen günstigen Verkauf eines Grundstücks soviel bares Geld zur Konkursmasse zu bringen, daß nicht nur die bevorrechtigten Forderungen, sondern auch die sämtlichen zur Anmeldung gelangten, nichtbevorrechtigten Konkursforderungen in voller Höhe haben gedeckt werden können.

**Ehrenfriedersdorf.** In tiefer Betrübniß wurde eine hiesige Familie dadurch versetzt, daß das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen in einem unbewachten Augenblicke in ein mit kochendem Wasser gefülltes Gefäß fiel. Obgleich sofort Hilfe zur Hand war, hatte das arme Kind doch derartig schwere Brandwunden davongetragen, daß es denselben am anderen Tage erlag.

**Elsberg.** In einer Kaufmannsfamilie ist der seltene Fall vorgekommen, daß die beiden Großmütter (väterlicher- und mütterlicherseits), Greisinnen von 83 und 80 Jahren, welche in der Familie wohnten, an einem Tage starben.

Einer barbarischen Mißhandlung seines 12 1/2 Jahre alten Sohnes machte sich der in Pieschen wohnhafte Schablonenzeichner Kipping schuldig. Der Ribenvater band kürzlich in der Annahme, daß der Knabe ein Stück Kreide entwendet habe, denselben auf einen Stuhl fest und verlegte ihm durch Schläge mit einem Rohrstock auf das Gesicht, die Arme und den Rücken derart, daß sich die Ueberführung des klagenswerthen Kindes in die Diakonissenanstalt nöthig machte. Außerdem soll K., der Freitag auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet wurde, die aufgesprungenen Schwielen des Knaben mit — Pfeffer eingerieben haben. Kipping hatte sich als Wittwer zum zweiten Male verheirathet und entstammt das mißhandelte Kind seiner ersten mit drei Kindern gesegneten Ehe.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Deutscher Reichstag. 18. Sitzung vom 17. Januar, 1 Uhr. Am Bundesrathstische: von Marschall. Die Beratung des Antrages des Grafen Kanitz wegen Erzielung einer Befestigung der Getreidepreise auf mittlerer Höhe für die Dauer der bestehenden Handelsverträge wird fortgesetzt. Präsident von Buol: Mit Ihrer Genehmigung gebe ich das Wort zu einer geschäftlichen Mittheilung dem Herrn Reichskanzler. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Meine Herren! Im Namen S. Majestät des Kaisers lege ich hiermit dem Reichstag den Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. Dem Entwurfe ist eine Denkschrift beigelegt, welche dessen wichtigere Bestimmungen unter Vergleichung mit dem bisherigen Rechtszustande Deutschlands erläutert und begründet. Nach dem Wunsche der verbündeten Regierungen soll das Bürgerliche Gesetzbuch gleichzeitig mit einem Einführungsgezet im Reichstage zur Berathung gelangen. Das Einführungsgezet wird eine Reihe allgemeiner Bestimmungen enthalten, die in dem Gesetzbuche keinen geeigneten Platz finden; es wird vor allem diejenigen Rechtsgebiete bezeichnen, auf denen der Landesgesetzgebung der einzelnen Bundesstaaten trotz des gemeinsamen Reichsrechts freier Spielraum verbleiben soll. Dieses Einführungsgezet hat die Berathung des Bundesraths noch nicht durchlaufen, wird aber, wie ich annehme, in wenigen Tagen gleichfalls dem Reichstag zugehen können. Meine Herren, mit der Vorlegung des Bürgerlichen Gesetzbuches erfüllen die verbündeten Regierungen eine Aufgabe, welche ihnen durch gemeinsamen Beschluß des Bundesraths und des Reichstags bald nach der Aufrichtung des Reiches gestellt

worden war. Schwere hingebungsvolle Arbeit, an der nicht nur die zunächst berufenen Vertrauensmänner, sondern auch weite Kreise des ganzen Vaterlandes mitgewirkt haben, ist nöthig gewesen, um das Werk zu vollenden. Um so glücklicher bin ich, dieses der ersten Begeisterung für das gemeinsame Vaterland entsprungene Werk gerade jetzt an den Reichstag bringen zu können — in diesen Tagen, da wir die Erinnerungsfeier an die große Zeit begehen, der wir unser Deutsches Reich verdanken. Getragen von der nationalen Idee, welche der Schaffung eines gemeinsamen bürgerlichen Rechts zu Grunde liegt, haben die verbündeten Regierungen das Ihrige gethan, damit der Abschluß des umfassenden Gesetzgebungswerkes nicht durch Bedenken und Sonderwünsche verzögert werde. Wenn nunmehr der Reichstag an die ihm zustehende verfassungsmäßige Prüfung der Vorlagen herantritt, so wird er, wie ich zu hoffen wage, von dem gleichen Geiste sich leiten lassen. Geschieht solches, so kann diese Zeit der Erinnerung an die großen Tage, da das Reich entstand, die Geburtsstunde werden für das gemeinsame Recht, welche das Reich noch weiter festigen soll. Indem ich die Gesetzentwürfe hiermit dem Herrn Präsidenten überreiche, ist es mein herzlichster Wunsch, daß die Beratungen des Reichstags die Hoffnungen der verbündeten Regierungen erfüllen mögen. (Lebhafter Beifall.) Darauf folgt Weiterberathung des Antrags Kanitz Preussischer Landwirtschafts-Minister Frhr. von Hammerstein. Er tadelt es, daß der Antrag mit so großer Agitation in die Welt gesetzt und daß dabei immer die Behauptung aufgestellt wird: Wenn die Regierung nur will, dann kann die Sache durchgeführt werden. Je ruhiger und je sachlicher die königlich preussische Regierung die Sache prüft, um so mehr ist sie zur Ueberzeugung gekommen daß sie die Verantwortung für diesen Schritt zu übernehmen nicht in der Lage ist. So viel man versucht hat, die Frage zu lösen, überall ist man zur Ablehnung des Antrages gekommen. Der einzige Staat, der einen Versuch gemacht hat, hat schlechte Erfahrungen gemacht. Ich erkenne in vollem Umfange an, daß Graf Kanitz durch sein unermüdetes Streben, durch seine Ueberzeugungstreue und seine zweifellos große Liebe für die Landwirtschaft das Größte zu leisten versucht hat. Aber einen Vorwurf kann ich ihm nicht erheben. Ich bin gestern und früher seiner Rede mit der strengsten Aufmerksamkeit gefolgt. Immer und bei jeder neuen Rede war Graf Kanitz niemals in der Lage, näher darzulegen, wie er die Sache durchzuführen gedenkt. Die Frage der Preisbildung ist eine der schwierigsten volkswirtschaftlichen Fragen, die es giebt. Ich kann sie als ein Problem bezeichnen. Diese Probleme trägt man in die untersten Schichten der Bevölkerung und regt die entferntesten Kreise auf, und nicht in objektiver Weise indem man sich bemüht, die Schwierigkeiten der Lösung dieses Problems, die Konsequenzen zugänglich zu machen, das thun die Herren vom Bunde der Landwirthe nicht. (Zwischenruf des Abg. v. Bloch: O bitte!) Man sagt mir: Wollt ihr höhere Preise haben, wir wollen sie euch verschaffen, aber die Regierung will nicht. (Zwischenruf des Abg. v. Bloch: Da hört doch alles auf!) Wenn Sie mit einem solchen goldenen Regen in die Kreise der Landwirtschaft hineingehen, dann sagen die Landwirthe: Das ist unser Mann. (Sehr richtig, links.) Der Glaube greift immer mehr um sich, die Regierung könne helfen, wolle aber nicht. (Sehr richtig, links.) Das ist eine Erscheinung welche die größten sozialen Gefahren für unsere bestehende Wirtschaft und Gesellschaftsordnung enthält. (Sehr richtig, links; lebhafter Widerspruch rechts.) Wer Wind sät, der erntet Sturm; die Geister bannt man nicht so leicht (lebhafter Widerspruch rechts), das hat sich auch zur Zeit der Bauernkriege gezeigt. Lernen Sie aus der Geschichte und ich gebe mich der Hoffnung hin, ähnlich wie Herr von Bennigsen heute, daß, wenn der Reichstag die Herren so viel Kraft besitzen werden, von dem Antrage abzustehen, (lebhafter Widerspruch rechts) und von dieser Lösung des Problems, die eine geradezu gemeingefährliche ist. (Stürmischer Widerspruch rechts.) Das ist die Hauptsache in einer Zeit, wo wir Schwierigkeiten genug zu überwinden haben, daß wir erwarten müssen, daß uns nicht von sogenannter konservativer Seite neue Schwierigkeiten bereitet werden. (Stürmische Unruhe und Lärm rechts.) Ich habe als preussischer Minister mich für verpflichtet gehalten, klar zu bekennen, wohin schließlich bei dieser Art der Agitation die Reise geht. (Lebhafter wiederholter Beifall links. Stürmischer Widerspruch rechts.)

Berlin, 19. Januar. Das schönste Recht des Herrschers ist die Gnade, und die Großmuth unseres Kaisers hat sich allezeit im richtigen Augenblicke im hellstrahlenden Lichte gezeigt. Auch den großen Tag der Erinnerungsfeier für die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hat Kaiser Wilhelm II. nicht vorübergehen lassen, ohne sein Volk mit einer Reihe von Amnestie-Erlässen zu überraschen. Ein am Sonnabend Vormittag ausgegebenes Extrablatt des „Reichsanzeigers“ bringt folgende von dem großherzigen Sinne des Monarchen zeugende Bekanntmachungen: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen wollen, um die fünfundsiebenzigjährige Wiederkehr des Tages, an welchem das Deutsche Reich neubegründet wurde, durch einen Akt umfassender Gnade zu bezeichnen, allen denjenigen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage durch Urtheil oder Strafbefehl eines Preussischen Zivilgerichts wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafen oder wegen Vergehen auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder auf Geldstrafen von nicht mehr als Einhundertfünfzig Mark rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten im Gnaden erlassen, Haftstrafen bleiben von dieser Gnaden erweisung ausgeschlossen, sofern zugleich auf die Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde erkannt ist. Ist in einer Entscheidung die Verurtheilung wegen mehrerer strafbaren Handlungen ausgesprochen, so greift diese Gnaden erweisung nur Platz, sofern die Strafe das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt. Auf die von einem der mit anderen Bundesstaaten gemeinschaftlichen Gerichte erkannten Strafen findet dieser Erlaß Anwendung, sofern nach den mit den theilhaftigen Regierungen getroffenen Vereinbarungen die

Ausübung des Begnadigungsrechts in dem betreffenden Falle uns zukehrt. Unser Staatsministerium hat für die schnelle Bekanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen. Wilhelm R. Fürst zu Hohenlohe, von Voetticher, Frhr. v. Bertlich, Miquel, Thielen, Dr. Hoffe, Bronsart von Schellendorf, Frhr. von Marschall, Frhr. von Hammerstein, Schönstedt, Frhr. v. der Rede."

— Bismarck-Ehrung im Reichstage. Die Reichstagsabgeordneten von Dallwitz, Dr. Hahn und Liebermann von Sonnenberg haben im Reichstage in Anregung gebracht, an den Fürsten Bismarck am vorigen Sonnabend als am Jubiläumstage des Deutschen Reiches eine Ehrendepesche abzusenden. Die vom Abgeordneten Dr. Dierich Hahn formulierte Depesche zirkulirte am Sonnabend bei den Abgeordneten derjenigen Parteien zur Unterschrift, die sich an der Beglückwünschung des Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag beteiligten. Die Depesche lautet:

„Er. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, Friedrichsruh. Erfüllt von dem Hochgefühl der Feier des Tages, an welchem vor 25 Jahren das neue Deutsche Reich in Macht und Herrlichkeit entstand, gedenken wir unterzeichneten Mitglieder des Reichstages heute in Dankbarkeit und Verehrung Eurer Durchlaucht. Höheren unvergleichliche Staatskunst unserm heimgegangenen großen Kaiser Wilhelm die Begründung des Reiches ermöglicht. Wir bitten Ew. Durchlaucht, den ehrerbietigen Ausdruck dieser Empfindung huldvoll entgegenzunehmen. Mit dem freudigen Gefühl, daß es Ew. Durchlaucht vergönnt ist, inmitten einer dankbaren Nation den heutigen Tag zu erleben, vereinigt sich in uns der herzlichste Wunsch, daß Ew. Durchlaucht noch lange Jahre in Gesundheit und Rüstigkeit beschieden sein mögen.“

München, 17. Jan. Der Prinzregent richtete das nachstehende Telegramm an den Fürsten Bismarck: „Zum Jubelfest des Deutschen Reiches erlaube ich mir, Euer Durchlaucht meine aufrichtigen Glückwünsche zu senden. Sie können mit stolzer Genugthuung nach Verlauf eines Vierteljahrhunderts auf das Werk zurücksehen, das unter Ihrer hervorragenden Mitwirkung geschaffen wurde.“

München, 17. Jan. Im Finanzausschusse der Abgeordnetenkammer theilte heute vor Eintritt in die Tagesordnung der Justizminister von Leonrad mit, daß der Prinzregent aus Anlaß des 25. Jahrestages der Errichtung des Deutschen Reiches einen Gnadenakt erlassen habe. Derselbe erstreckt sich auf alle sechs Wochen nicht übersteigenden Freiheitsstrafen wegen Uebertretungen und alle Geldstrafen bis zur Höhe von 150 Mk. Außerdem wird den im „Fuchsmühlener“ Prozesse Verurtheilten die Strafe erlassen, zwei ausgenommen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. Jan. Die Wiener Presse begrüßt Deutschland zur Jubelfeier in sehr herzlichen und warm empfundenen Artikeln. Die „Wiener Abendpost“ schreibt z. B.: „Das Deutsche Reich hat wahr gemacht, was die Kaiserproklamation verheißt: es suchte und findet seinen Ruhm nicht in kriegerischen Eroberungen sondern in Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Frankreich. Paris, 21. Januar. Gestern blieben Schloß und Museen in Versailles geschlossen. In mehreren Vororten von Paris fanden vaterländische Feiern zu Ehren der Pariser Verteidigung und der Opfer des Krieges statt. In den Reden wurden verletzende Bemerkungen gegen Deutschland vermieden.

Amerika. Aus Washington erhält die deutsche Warte folgendes bedeutsame Privat-Telegramm vom Sonnabend: Im Repräsentantenhaus des Kongresses ereignete sich bei Eröffnung der heutigen Nacht-Sitzung ein in den Annalen des Hauses bisher noch nicht verzeichneter Vorfall. Dem Gebrauch gemäß wurde die Sitzung durch ein Gebet des Geistlichen eröffnet, und in dem heutigen Gebet ersuchte der Reverend die „Beihilfe und den Segen des Himmels für die Bewohner der blühenden Insel auf unserm

Erdball, die um ihre Freiheit kämpfen.“ Bei diesem Hinweis auf Cuba wurde das Gebet des geistlichen Funktionärs durch die lebhaftesten Beifallsbezeugungen, Händeklatschen und Bravo-Rufe der Mitglieder unterbrochen. Die Worte des Geistlichen wurden sofort von allen Zeitungs-Korrespondenten telegraphisch ihren Journalen und vom Vertreter der cubanischen Junta in New-York dem dortigen Präsidium übermittelt.

New-York. Zu Ehren des deutschen Reichsjubiläums haben hier großartige Feste stattgefunden.

### Kriegschronik 1870/71.

19. Januar.

Vor Paris: Schlacht am Mont Valérien, der Feind zurückgeworfen, Verlust desselben an 6000 Mann. — Von der Voire und Sarthe: Besetzung von Tours. — Vom Norden Schlacht bei St. Quentin, Besetzung dieser Stadt 4000 Gefangene. — Vom Osten: General Werder erhält eine allerhöchste Cabinetsordre der Anerkennung vom Kaiser.

20. Januar.

Vor Paris: vollständiger Rückzug der Franzosen. In der Nordfront werden die Angriffsbatterien eingerichtet. — Vom Norden Eiliger Rückzug des Feindes. — Vom Osten: Gewinnung des linken Doublers. Vor Belfort treffen neue bayerische Geschütze ein.

21. Januar.

Versailles. Der Kaiserin und Königin in Berlin. Der Feind hat sich gestern Vormittag ganz nach Paris zurückgezogen. Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250 Mann zu Gefangenen gemacht. — Bei St. Quentin beläuft sich die Zahl auf 9000 unverwundete Gefangene, über 2000 Bleisirte in der Stadt, excl. der in der Umgegend befindlichen und der Todten, sodas gewiß ein Verlust von 15,000 Mann anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und Douai zurückgegangen und besetzte Cambrai wieder. Wilhelm.

Versailles. Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. eröffnete die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen St. Denis. — Ein Ueberfall-Versuch von Langres aus gegen 2 in der Gegend von Chaumont postirte Landwehr-Kompagnien in der Nacht zum 21. mißlang völlig.

### Dresdner Schlacht - Viehmarkt

vom 20. Januar 1896.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner		
		Pa. Qual.	Mittelwaare	gering. Sort.
Rinder . . .	569	64-66	61-63	45-55
Schweine . . .	1670	37-39		34-36
Lammel . . .	1058	63-65	59-62	45-50
Kälber . . .	290	55-65		55-65

### Marktpreise in Ramez am 16. Januar 1896.

Gewicht	höchster Preis			Gew.	Preis		
	M.	Pf.	M.		No.	M.	Pf.
50 Kilo							
Korn	6	37	6	25	Heu	50	3
Weizen	7	65	7	35	Stroh	600	22
Gerste	6	78	6	42	Schütt- Mischg.		19
Hafer	6	15	5	—	höchster	1	90
Heidekorn	7	86	7	—	niedrigst.	50	9
Sirje	11	3	10	58	Erbsen	50	75
					Kartoffeln	50	2

### Marktpreise für Schweine und Ferkel in Ramez am 16. Januar 1896.

Läuferpreise:	Ferkel:	
	höchster Preis	niedrigster
72 Mark	22 Mark	16 "
61 "	16 "	13 "
52 "	13 "	

pr. Paar.

### Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18. 65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Berner-Berg-Seide von 60 Pf. bis Mt. 18. 65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

### Gingefandt.

Eine blühende Rose innerhalb 10 bis 12 Wochen aus einem Samenorn heranziehen zu können, diese Erraumenschaft blieb dem nimmer rastenden Forschungs-trieb unserer Gärtner vorbehalten. Es ist eine Rose aus der Zwerg Polyantha Klasse, deren Samen man im Januar bis März in kleine Töpfchen legt, um spätestens nach 3 Monaten einen niedlichen Busch zu haben, der mit lieblichen weißen und rosa Köschchen übersät ist. Die Anzucht ist leicht und von jedem Laien am Fenster ausführbar. Sich für diese anmuthige Sache interessirenden Blumenfreunden stellt J. C. Schmidt — der bekannte Blumenschmidt — in Erfurt gerne Samen zur Verfügung.

Diejenigen unserer geschätzten Leser, welche mit Fischwaaren handeln und denen an billiger und guter Waare gelegen ist, bitten wir das heutige Inserat von E. Paschy in Dresden zu beachten. Derselbe versendet auch ausführliche Preislisten gratis.

### Sinn- und Denkprüche.

Wenn du ein Herz gefunden,  
Das treu mit dir es meint,  
In gut und bösen Stunden  
Bleib' eng mit ihm vereint.

Hörst du's an deinem schlagen,  
Nichts Schön'eres hörst du je,  
Auf Händen mußt du's tragen  
Und nimmer thu' ihm weh!

Heut darfst du's dein noch nennen—  
Was du in ihm umfaßt,  
Willst du's zu spät erkennen,  
Wenn du's verloren hat?!

\* \* \* Albert Träger.

Bist du die goldne Aehre nicht,  
Die schwer von Korn sich wiegt,  
Sei du die blaue Blume nur,  
Die frisch das Aug' vergnügt!  
Kannst du als stolzer Pfeiler nicht  
Im hohen Münster ragen,  
So sei der kleinen Steinchen eins,  
Die mit die Wölbung tragen!  
Und schreibt die Welt den Namen dein  
Einst nicht in Stein und Erz,  
Begnüge dich, wenn du beglückt  
Ein warmes Menschenherz!

\* \* \* Otilie Wildermuth.  
Wenn Du einmal hast weh gethan,  
Und thust du taufend Guts ihm an,  
Du darfst dafür dir nicht versprechen,  
Das es nicht einst das Weh wird rächen.

## Echt schwarze Kammgarn-Strümpfe

in den besten, sehr haltbaren Qualitäten,

## naturmelirte Kammgarn-Strümpfe

sehr feines, weiches Fabrikat,

## wollne Socken

aus gutem, festem Kammgarn,

## naturfarbige Socken

aus feinstem Kammgarn, Paar M. 1.20, 1.30,

## Schweiss-Socken

von 40 Pf. an,

## Erstlings-Strümpfchen

aus Zephyr, Paar 35, 40, 45 und 50 Pf.,

## echt schwarze Strumpf-Längen

aus Kammgarn, in mehreren Qualitäten, baumwoll. (Stremadura (diamantschwarz) empfiehlt

## Carl Henning, Neumarkt No. 304 und 305.

## Rechnungsformulare

empfehl die Buchdruckerei d. Bl.

## Bekanntmachung.

In Folge der Unregelmäßigkeiten in Zahlungen durch den früheren Forstausseher **Geutshel** in **Hauswalde** müssen die Quittungen geprüft werden. Alle Käufer vom Hauswalder Revier werden deshalb gebeten, Quittungen und Rechnungen auch älterer Jahrgänge gefl. bereit zu halten.

Gleichzeitig werden alle **Restanten**, auch die vom Pulsnitzer und Rammenauer Revier hiermit aufgefordert, ihre Beträge

## bis zum 1. März dieses Jahres

zu berichtigen, widrigenfalls gegen Säumige Klage erhoben werden muß.

**Kontz u. Forstverwaltung Pulsnitz**, am 12. Januar 1896.  
Fr. Albricht.

## Donnerstag, d. 30. Januar: Grosser öffentlicher Masken-Ball



in den fein decorirten Räumen des



## Gasthofs „zur Sonne“ in Brettnig.

Anfang 6 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Herm. Grosse**.



ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten u. Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere u. Geflügel schädlich zu sein. **Boxen à 50 Pf.** und 1 Mk. bei Dr. M. Pleißner, Apotheker, Pulsnitz.

## Bäcker-Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern zu Otern gesucht.

**R. Bothfeld,**

Bäckerei und Conditorei, Dresden, Bauernerstraße 55.

## 1500 Mtr. Feldbahn

nebst Kippwagen in Oberoderwitz zu verkaufen. Anfragen unter R. 374 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Hochtragende Kühe,

ganz nahe zum Kalben, stehen zum Verkauf. **Richard Menzel.**

## Herzlicher Dank.

Mein Töchterchen erkrankte Ende vorigen Jahres an Gelenkrheumatismus, wozu sich später nach Aussage der Aerzte Knochenhaut-entzündung am Fuß einstellte. Mein Kind konnte nicht mehr gehen, schrie vor Schmerzen und der Fuß war sehr geschwollen. Die Aerzte erklärten, nichts mehr daran thun zu können. Um meinem Kinde aber Linderung zu verschaffen, wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, und Gott sei Dank, dort bekam ich für mein Kind Hilfe, so daß dasselbe nach zweimonatlicher Behandlung heute vollkommen hergestellt ist und wie jedes andere Kind herumlaufen kann. **Gaspar Heinrich Neuenhaus, Neuenwerk 139 b. M.-Glabbach.**

## Ein Knabe,

welcher Lust hat, Töpfer zu werden, kann Otern in die Lehre treten.

**E. Gänzel, Töpfermeister.**

## Sehr schöne Ferkel,

sowie ein sprungfähiger Bulle sind zu verkaufen.

**Lehngut Lichtenberg.**

**K. S. Militärverein**  
zu Pulsnitz u. Umg.  
Nächsten Sonntag, den 26. d. Mts.:  
**Geburtstagsfeier**  
Sr. Maj. des Kaisers.  
Beginn 1/2 8 Uhr.  
Der Vorstand

**Rest. zur Stadtbrauerei.**  
Freitag, den 24. Januar:  
**Schlachtfest**  
in bekannter Weise!  
**Mittags Grützwurst.**  
Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
**Karl Wenzel.**

**Homöopathischer Verein Ohorn.**  
**Versammlung,**  
Sonnabend, den 25. d. M., Ab. 8 Uhr.

**Bienenzüchter - Verein**  
f. Pulsnitz u. Umg.  
Nächsten Sonntag:  
**Versammlung.**

**Fuhrleute!**  
Sonnabend, den 25. Januar, Abends  
9 Uhr:

**Versammlung**  
in Härtel's Restauration.  
Besprechung wegen des Fuhrmannsballes

**Turnverein Obersteina.**  
Sonnabend, den 25. dieses  
Monats, Abends 9 Uhr:  
**Haupt-Versammlung.**  
Um pünktliches Erscheinen  
bittet **Edwin Haase**, Vorsitzender.

Nächsten Freitag wird ein  
**Schwein**  
verpfundet **Heinrich Claus**, Albertstr. 282.

**Wittwoch** Nachmittag 3 Uhr wird ein  
**fettes Schwein**  
verpfundet bei  
**Gottfried Trepte**, Schloßgasse.

Täglich frisches  
**Grahambrod**  
empfehlen die Bäckerei von  
**Ferdinand Frommer**  
in Ramenz.

**Bekanntmachung.**  
Von dem unterzeichneten Kirchenvorstand  
sind am 1 April 1896 **2000 M.** Gelder  
aus dem Kirchenvermögen gegen mündelmäßige  
Hypothek zu 4 % auszuliehen.  
**Großbrühdorf**, am 20. Jan. 1896.  
Der Kirchenvorstand,  
**Pastor Schleinitz.**

**Tüchtigen und**  
\* **thätigen**  
**Personen** wird eine Vertretung  
angeboten, womit noch viel  
Geld zu verdienen ist. — Offerten  
unter: „**Geld-Verdienst**“  
an die Ann.-Exp. v. G. L. Daube  
& Co., Frankfurt a. M.

**Ein Portemonnaie**  
mit Inhalt ist vom Rathsteller bis auf die  
Schloßgasse verloren worden, der eheliche  
Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung  
in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Palatka in Dresden**  
versendet fri che große  
**Pöcklinge,**  
100 Kisten à 70 s, 25 à 73 s, 10 à 75 s,  
**prächtigen frischen**  
**Schellfisch,**  
bei mindestens 50 s einer Sorte, nur große  
s. 26 s, mittlere s. 19 s, kleinere s. 14 s.

**Gute Speisefartoffeln**  
verkauft **Karl Herzog**, Pulsnitz M. S.  
**Peitsche** gefunden Abzuholen  
Pulsnitz M. S. 58 b.

**Gute Dienstmädchen**  
sucht n. Dresden Fr. Thiel, Carusstr. 10, p.

**Hôtel „Grauer Wolf“.**  
Donnerstag, den 23. Januar:  
**CONCERT**

des Violin-Virtuosen **Emil Steglich** aus Dresden unter Mitwirkung  
der Concert- und Opern-Sängerin **Fr. Margarethe Knothe** und Herrn  
**Carl Beyer** (Clavier), Lehrer in Ehrlich's Musikschule.

**Anfang 8 Uhr.**

I. Platz 75 Pfg., Vorverkauf 60 Pfg.  
II. „ 50 „ „ 40 „

Billets im Vorverkauf sind bei Herrn **Gustav Häberlein**, im Concertlokal und in  
Niedersteina bei Herrn **Anton Steglich** zu haben.

**Programm.**

1) Sonate Nr. 5, Op. 24, I. Satz von Beethoven. — 2) Arie aus „Freischütz“ von  
C. M. v. Weber. — 3) 9. Concert von Beriot. — 4) Lieder von Thomas, Schumann  
und Förster. — 5) Berceuse von Gobard, Träumerei von Schumann, Singvögelchen von  
Stölzner. — 6) Ave Maria für Sopran und Violine von Bach-Gounod. — 7) Zigeuner-  
weisen von Sarasate.

**Nach dem Concert Ball!**

**Gasthof Böhmisches - Wollung.**  
**Vorläufige Anzeige.**

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Februar,

**Karpfen-Schmaus.**  
Hochachtungsvoll **Ad. Barthel.**

**Grüne Aue, Brettnig.**

Sonntag und Montag, den 26. und 27. Januar:

**Karpfen-Schmaus,**

wobei mit div. ff Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Julius Richter.**

**Meine Badeeinrichtung**  
ist für öffentliche Benutzung geschlossen.  
**Pulsnitz, Otto Hammer.**  
den 15. Januar 1896.

Die diesjährigen  
**Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten**  
sind wieder eingetroffen und bitte bei vorkommenden Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
Hochachtungsvoll  
**F. Krasowska**, Schneidermstr.,  
Pulsnitz, Schloßstraße 49.

**Darmcatarrh, Verstopfung.**  
Meine 19jährige Tochter litt seit mehreren Jahren an einem chronischen **Darm-**  
**Katarrh** mit **Magenbrennen, Blähungen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Verstopfung,**  
**Schmerzhaftem oft blutigem Stuhl, Brennen und Schmerzen** am After und konnte lange  
keine Hilfe finden. Zuletzt wandte ich mich brieflich an die Privat-Poliklinik  
in **Clarus**, welche dann auch meine Tochter vollständig geheilt hat. Ich empfehle da-  
her diese Anstalt jedem, der an solchen Uebeln leidet. Lu ern Moos 515, den 22. Sep-  
tember 1895. J. Kaiser. Gesehen zur Beglaubigung. Luzern, den 25. Sept 1895  
Für die Staatskanzlei: Der Staatschreiber **M. Schnyder.** Verkehr nach allen  
Ländern! Briefporto 20 Pfa. Man adressiere: „An die Privat-Poliklinik,  
Kirchstraße 405, Clarus (Schweiz).“

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbe-  
nen **Herrn Ernst Berger**, Eisenhändler, hier, haben, werden  
hierdurch aufgefordert, dieselben bis zum  
**15. Februar 1896**  
geltend zu machen; später eingehende finden keine Berücksichtigung.  
Ebenso sind alle Zahlungen, die an denselben zu leisten sind,  
bei unterzeichnetem Nachlassverwalter abzuführen.  
**Pulsnitz, Ferdinand Emil Müller,**  
den 15. Jan. 1896. Nachlassverwalter,  
Schloßgasse Nr. 123, I.

Für eine ältere Dame (Wittve) wird  
vom April ds. Jahres an eine 4-5 zimmerige  
**Wohnung**  
gesucht.  
Offerten bittet man in der Exped. d. Bl.  
abzugeben.

Ein zuverlässiges  
**Mädchen,**  
welches Ostern die Schule verläßt, wird zu  
m'ethen gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gute Dienstmädchen**  
sucht n. Dresden Fr. Thiel, Carusstr. 10, p.

**Dank.**  
Indem ich über 8 Jahre an einer Thränen-  
fistel litt und alle ärztliche Hilfe erfolglos  
blieb, so wandte ich mich auf Empfehlung  
an Herrn **P. Semerak** in **Niederlöwitz,**  
**Zillerstraße Nr. 3,** welcher mich von meinem  
Leiden, ohne zu schneiden, befreite. Es  
drängt mich daher, Herrn **P. Semerak** meinen  
innigsten Dank auszudrücken und denselben  
allen derartig Leidenden angelegentlichst zu  
empfehlen. Aus Dankbarkeit gegen Gott und  
Herrn **Semerak**, und aus Mitgefühl gegen  
ähnlich Leidende veröffentliche dieses und ist  
zu jeder näheren Auskunft gern bereit  
**Hochsbürg. Heinrich Fischer.**  
(Stempel) Beglaubigt den 12. Jan. 1896.  
Gemeindevorstand **Weise.**

**A. S. Militär-Verein**  
zu **Obersteina.**  
Zu den Sonntag, den 26. Januar 1896,  
Abends 7 Uhr in der Restauration zur Wind-  
mühle hier, stattfindenden  
**Vereinsabend**  
werden die Kameraden mit weithen Frauen  
zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst  
eingeladen. Der Vorstand.

**Älteres Dienstmädchen**  
zum 1. Februar gesucht.  
In der Exped. d. Bl. zu erfragen.

**Unterhosen**  
in großer Auswahl:  
**Braune gewirkte Männer-Hosen,**  
Paar M. 1.00, 1.25, 1.50, 1.60 und  
1.75, extra schwere Qualität (das Beste),  
Paar M. 2.50 und 2.75.  
**Braune Hosen** mit eingewirktem Futter,  
Normalhosen von 2 M. an.  
**Maco-Unterhosen,** starke und feinere Qua-  
litäten.  
**Cord-Unterhosen** u. s. w.  
**Normal-Hemden**  
von M. 1.50 an,  
**Leibjäckchen, Kniewärmer,**  
wollene Leibbinden u. s. w.  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Carl Henning.**

**Gebrauchte Wälkermangel,**  
passend für ein Gut oder dergleichen ist sehr  
preiswerth zu verkaufen. Anfragen an  
**A. Pabst** in Königsbrück.

**Abgesetzte Ferkel,**  
sowie selbsterbauten  
**Kleesamen**  
verkauft **Emil Gräfe,**  
Oberlichtenau Nr. 1.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom frü-  
hen Grabe unseres gelieb-  
ten Sohnes und Bruders,  
Junggesell  
**Wigand Greubig,**  
danken wir noch herzlich dem  
Jugendverein „Eintracht“ zu Ohorn  
für das bereitwillige Tragen zur  
letzten Ruhestätte und der Jugend  
überhaupt für die veranstaltete  
Trauermusik, den reichen Palmen-  
und Blumenschmuck und den herz-  
lichen Nachruf; dem Arbeitsperso-  
nal der Fabrik „C. G. Hübner“  
für die letzten Liebesbezeugungen;  
den Herren Lehrern, sowie den  
Nachbarn, Freunden und Verwand-  
ten von nah und fern für ihre auf-  
richtige Theilnahme am Begräb-  
nisstage, für die schönen Blumen-  
spenden und das ehrende Geleit  
und dem Herrn Oberpfarrer Prof.  
Kanig für die göttlichen Tröstungen  
an heiliger Stätte. Dank auch noch  
den Edlen, die unsern guten Wigand  
in der Krankheit mit Erquickungen  
erfreut.  
Und Dir, der uns so früh verschied,  
Sei sanfte Ruh' verliehen;  
Wenn einst in's Land der Frühling zieht,  
Soll auch Dein Hügel blühen!  
Ohorn. Die tieftrauernde Mutter  
u. Geschwister.

**DANK!**  
Für die vielen Beweise aufrichtig-  
ster herzlicher Theilnahme, welche  
wir während des langen und schwe-  
ren Krankenlagers und heute bei  
dem Heimgange unserer lieben,  
unvergesslichen Gattin, Mutter,  
Schwester und Schwägerin  
**Frau Minna Jansch**  
empfangen haben, sagen wir Allen  
unsern tiefgefühltesten Dank.  
Pulsnitz, den 21. Jan. 1896.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**